

nicht Verschiedenheiten der Ansichten hervortreten sehen. Nur dadurch gelangte man zum Höhern, erhob man sich zur Wahrheit und vereinigte sich zu einem glücklichen Ziele. Haben wir einige Dornen auf unserm Wege gefunden, was haben diese geschadet? Sie hielten uns in unserm Streben nicht auf. Gewiß haben wir an Gewandtheit zugenommen, Hindernisse zu beseitigen, wir haben zugenommen an der Ueberzeugung, daß man Alles mit Ruhe, mit Sorgfalt und mit Gewissenhaftigkeit behandeln und sich immer gestärkt fühlen müsse durch die Idee, daß man endlich doch zu dem Richtigen gelangen könne. Nicht alle Erfahrungen, die man macht, können angenehme sein, das ist im Reiche der Natur unmöglich. Aber es sind der angenehmen Erfahrungen, die wir gemacht haben, so viele gegen die weniger günstigen und minder angenehmen, daß die letztern zurücktreten und nur die erstern in unserer Rückerinnerung fortleben müssen. Betrachten wir außer dem einen Punkte, den ich schon vorhin erwähnte, und der besonders zarter Natur ist, noch die übrigen Gegenstände, die wir diesmal zu bearbeiten hatten, so können wir eine große Beruhigung auch darin finden, daß ein Gegenstand, der früher schon der Berathung unterlag und nicht zu einem Resultate zu bringen war, doch an diesem Landtage zu einem günstigen Ende geführt worden ist. Wir brachten wichtige und schwierige organische Gesetze zu Stande, und dürfen hoffen, daß auf diese Weise für die Zukunft die Abkürzung der Landtage sich immer mehr erleichtern werde. Wesentlich wird aber auch dazu beitragen die vor Kurzem ernannte Zwischendeputation. Sie wird eine den künftigen Geschäftsgang noch mehr ordnende Landtagsordnung zu Tage fördern, die nach den gemachten Erfahrungen die möglichen Anstöße zu vermeiden im Stande ist, und die den Weg für die Geschäftsführung noch mehr ebnen und bessern wird, als es vielleicht bisher der Fall war. Was mich selbst betrifft, so habe ich zwar gegen die bisher in Anwendung gebrachte provisorische Landtagsordnung wenig einzuwenden gehabt. Es liegt wohl auch bisweilen nur im Gefühl, daß man das, was nicht recht bequem erscheint, hinwegwünscht, daß man im Streben nach dem Bessern nur Aenderungen verlangt, über deren wahre Nützlichkeit eine Garantie im Voraus nicht vorhanden sein kann. Davon wollen wir uns hüten, oder vielmehr es mögen sich diejenigen, die künftig hier sein werden, hüten, daß sie sich nie getäuscht fühlen. Auch diesmal, meine Herren, und es gaben gewiß die glücklich beendigten Vereinigungsdeputationen besonders am Ende dieses Landtags davon einen schlagenden Beweis, war das Verhältniß in der Kammer im Allgemeinen ein gutes. Hat es gleich vielleicht hier und da, um ganz frei zu sprechen, so scheinen wollen, als könnten einige kleine Mißverständnisse eintreten, so lenkte sich doch bald Alles wiederum in eine richtige Bahn. Bergißt man leicht das weniger Angenehme, bleiben wird in unserm Angedenken das auch bei diesem Landtage vorherrschende Gute. In der Kammer selbst, meine Herren, soll es auch einige Male so geschienen haben, als wenn die alte Freundlichkeit und Zutraulichkeit nicht ganz so stattfände, wie es wohl sonst gewesen, doch ich nehme es aber nicht an. Wäre dies wirklich der Fall gewesen, nun so könnte es nur eine Warnung für die künf-

tigen Stände sein, daß sie Alles vermeiden, was irgend den kleinsten Keim zu einer Mißthelligkeit legen, oder zu etwas weniger Angenehmem führen kann. Glauben Sie mir, meine Herren, es führt sehr oft die kleinste Veranlassung zu mannigfaltigen Folgen, welche dann wahrhaft schwer wieder zu tilgen sind. Es möge daher die künftige Ständeverammlung ihr Augenmerk darauf richten, Alles zu entfernen, welches das Verhältniß in der Kammer und der Kammern unter sich irgend zu stören und zu trennen vermöchte. Was mich betrifft, so kann ich in Bezug auf die Kammer, der ich die Ehre habe anzugehören, nichts Anderes sagen, als daß ich niemals im Mindesten das Gefühl einer Störung in mir empfunden habe. Um so mehr fühle ich mich veranlaßt, für die Güte und die Nachsicht, die Sie gegen mich bewiesen haben, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich hat darum am Anfange des Landtags. Sie haben mir diese Bitte gewährt. Ich danke Ihnen nochmals dafür. Nächstdem wende ich mich auch an die verehrten Männer, die in den Deputationen, man darf wohl sagen, oft mit ganz außerordentlicher Anstrengung gearbeitet haben. Ich habe diesen Männern im Namen der Kammer den Dank dafür auszusprechen. Noch mehr muß ich aber das, was ich sonst aus vollem Herzen am Ende eines jeden Landtags auszusprechen mich gedrungen fühlte, auch jetzt wieder aussprechen, meinen Dank gegen diejenigen Männer ausdrücken, die mir zur Seite gestanden, und mit denen ich zunächst zusammenzuwirken die Ehre gehabt habe. Ich meine den geehrten Herrn Vicepräsidenten und die beiden geehrten Herren Secretaire. Unser Verhältniß ist in dem so langen Zeitraume, in dem wir uns doch oft gedrückt fühlten, stets ein vollkommen gutes gewesen, so daß ich dies ebenso wie früher mit dem dankbarsten Herzen bekennen und meinen Dank dafür aussprechen kann. Eins bleibt nun noch übrig zu erwähnen, das ist das, meine Herren, daß auch diesmal unser hochverehrter Prinz Johann in unserer Mitte war, unsere Arbeiten theilte, uns im Arbeiten vorausging. Vor wenigen Stunden ward an einem andern Orte ausgesprochen: wir seien stolz darauf, Sie in unserer Mitte zu besitzen. Ja, das sind wir! Wir danken Ihnen auf das Innigste dafür, daß Sie auch diesmal Ihre Anwesenheit uns geschenkt, Ihre Theilnahme an unsern Geschäften die alte sein ließen, und uns so ganz, wie es früher der Fall war, angehört. Seien Sie überzeugt, daß wir Ihnen aber auch auf das Herzlichste ergeben sind. Habe ich nun die Pflichten gegen die Kammer und diejenigen, welche ihr zunächst angehören, mit wenig Worten erfüllt, so wende ich mich an die hohe Staatsregierung, und sage auch den Organen derselben den verbindlichsten Dank für die Art und Weise, wie sie unsern Geschäften beigewohnt und an ihnen Theil genommen haben. Ich kann wohl ohne die mindeste Uebertreibung sagen, daß auch dieses Verhältniß an diesem Landtage ein ausgezeichnetes gewesen ist, und ich freue mich wahrhaft, im Namen der Kammer gegen die Herren Staatsminister dies aussprechen zu dürfen. Nach alle dem, meine Herren, habe ich Nichts weiter hinzuzufügen, als daß ein günstiges Geschick Sie alle ein künftiges Mal wieder hier zusammenführen möge. Leben Sie herzlich wohl! Jetzt habe ich